

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 64.

Erscheint wöchentlich einmal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirkes 2 M 40 S.

Donnerstag den 30. Mai.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung.

Alle Poststellen und Postboten nehmen für den Monat Juni Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an.

Von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis wurde unter'm 24. Mai Johann Wilhelm Klotz, Weber und Gemeindepfleger von Heisbhausen, zum Schultheißen daselbst ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, den 28. Mai. (Kriegervereins-Sache.) Der am 2. April 1877 zu Heilbronn gegründete Württ. Kriegerbund hat, wie wir den Veröffentlichungen seines Organs, der Württ. Kriegerzeitung entnehmen, recht hübsche Fortschritte gemacht. An Vereinen zählt er bis jetzt 188, der Stand des Vermögens beziffert sich auf über 3300 M, hierunter sind allein an Geschenken begriffen 1063 M. Wie wir früher schon in diesen Blättern bekannt gegeben, hat der Bund von Seite unseres Königshauses, von Civil- und Militärbehörden und Personen sich des ungetheiltesten Wohlwollens zu erfreuen, der König, die Königin, Prinz Wilhelm u. gaben namhafte Geldspenden; Prinz Weimar ist dem Bunde als Mitglied beigetreten; vom Generalkommando wurde der Kriegersache wesentlicher Vorschub geleistet in Hinsicht auf die Anstellung zivilversorgungsberechtigter Krieger. Daß dies Alles geeignet ist, das noch junge Kriegervereinswesen zum Aufschwung und zur Blüthe zu bringen, ist einleuchtend, wird aber auch von den Vereinskameraden richtig erfaßt, wovon der in rascher Folge vor sich gehende Beitritt der Landesvereine Zeugniß gibt. Denn Jeder sagt sich: sind wir erst als Landesverband erstarkt, zu dessen Kasse wir unser Scherflein (20 S pro Mann und Jahr) beitragen, so dürfen wir es wagen, eine Bitte an unsern allergnädigsten Landesherren zu richten, und hoffen, es werde höchstberieselbe Sein Protektorat uns huldvollst angezeihen lassen, werden wir dann als die lebendigen Zeugen der großen Zeit uns erlauben, an das Vaterland zu appelliren, so werden wir sicher keine Fehlbitte thun und es steht zu hoffen, daß der Bundeskasse Mittel in reichem Maße zufließen, so daß die Krieger der neueren Periode getroster als die Kämpfer aus den Befreiungskriegen (1813/14) der Zukunft entgegensehen dürfen. Zu Erreichung des vorgesteckten Zieles ist nun aber erforderlich, daß, wo nicht alle, so doch viele der Landesvereine bei der guten Sache mitwirken, wobei die HH. Vereinsvorstände wesentlichsten Vorschub leisten können. Auf Pfingstmontag den 10. Juni d. J. ist ein Württ. Kriegerstag nach Ulm einberufen. Die Verhandlungen finden im Gasthof zum Greifen von Born. 1/2 11 Uhr anstatt. Es sind alle Vereine des Landes hiebei sehr willkommen und es haben diejenigen Vereine, welche dem Württ. Kriegerbunde bereits angehören oder vor dem Delegirtenstag oder an diesem selbst dem Bund noch beitreten, Sitz und Stimme bei den Verhandlungen (auf je 50 Mitglieder eine Stimme). Von den Punkten der Tagesordnung sind hervorzuheben: Die Ernennung eines Ehrenpräsidenten für den Bund und Verleihung der Rechte der jurid. Person an den Bund, sowie der Antrag auf Gewinnung außerordentlicher Mittel für den Unterstützungsfond des Bundes. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Kameraden von Nah und Fern recht zahlreich sich betheiligen würden, um auch ihre Ansichten und Vorschläge mitzutheilen und durch gemeinsames Handeln die Kriegersache ihrer Vervollkommnung entgegenzuführen.

** Nagold, 29. Mai. Im letzten Frühjahr haben sich nicht weniger als 466 Jünglinge zur Aufnahme in den Schulstand gemeldet. In den Seminarstädten Eßlingen und Künzelsau fand die Vorprüfung statt. Letztere haben nur 200 mit Erfolg erstanden.

Diese angehenden Schulamtskandidaten wurden in verschiedenen Anstalten, vornemlich in Eßlingen und Künzelsau untergebracht; auch in Rünzlingen, Reutlingen, Bichtenstern u. haben viele Aufnahme gefunden. Die jüngste Präparandenanstalt besteht in Altenstaig. Weil es in der künftigen Seminarstadt Nagold an den entsprechenden Lokalitäten fehlte und daher ein Neubau beschlossen wurde, so ließ sich die Nachbarstadt mit Freuden herbei, eine solche Anstalt ins Leben zu rufen. Die Vorstandschaft übernahm der dortige Stadtpfarrer, Bezirksschulinspektor Mezger. Zum Präparandenlehrer wurde der hiezu ganz tüchtige Lehrer Junk, seither in Kirchheim u. L., ernannt. Auch die städtischen, sowie einige benachbarte Lehrer werden Unterrichtsstunden übernehmen. Ein passendes Logis ist für die Zöglinge theils im Gasthaus zum Röhle, theils in einem benachbarten Hause in der oberen Stadt eingerichtet worden. Die Kost wird vom Gasthausbesitzer gereicht. Der prächtige Lehrsaal befindet sich in dem ziemlich weit entfernten neuen Schulhause. Dieser wurde von Seiten der Stadt für diesen Zweck gerne überlassen, auch die Beleuchtungs- und Heizungskosten verwilligt. Die Zahl der in die neu gegründete Anstalt aufgenommenen Zöglinge beträgt 42, deren ein starkes Drittel dem Bezirke angehört, die übrigen sich auf verschiedene Gegenden des Landes vertheilen, z. B. die Bezirke Vödingen, Böblingen, Kirchheim, Ulm, Urach, Welzheim u. a. sind vertreten. Am 27. d. M. war der Eintritt der Zöglinge, worauf gestern die feierliche Eröffnung der Anstalt erfolgte. Die Präparanden sammelten sich Morgens 10 Uhr vor ihrer Wohnung und zogen, geführt von Vorstand und Lehrern, begleitet von den bürgerlichen Kollegien, dem Pfarrgemeinderath u. s. w. durch die Stadt. Im Lehrsaal angekommen, wurde ein Lied angestimmt, und der Vorstand hielt die Eröffnungsbrede, worauf von Lehrer Junk die Statuten vorgelesen wurden. Mit Gesang schloß die Feier. — Wir wünschen der Präparandenanstalt in Altenstaig von Herzen Glück und Gottes reichsten Segen zum Beginn. Möge sie wachsen, blühen und gedeihen zum Heil der Zöglinge und zur Freude der Gründer und Mitarbeiter, wie für die ganze Stadt!

Altenstaig Stadt, 28. Mai. (Corresp.) Soeben kommen wir von der Eröffnung der hiesigen Präparandenanstalt. Dieselbe zählt 42 Zöglinge, Vorstand ist Stadtpf. Mezger, ihm zur Seite steht ein eigens für die Anstalt engagirter Präparandenlehrer und die Lehrer der Stadt und Umgegend. Nach einem einleitenden Gesange hielt der Vorstand eine nach Form und Inhalt gleich ansprechende Anrede. Anknüpfend an Schillers Worte, „zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich auch ein ernstes Wort“ legte der Redner den Ernst des neuen Geschäftes sich selbst, den Mitlehrern, den Zöglingen und den Eltern derselben dar. Nach dem folgenden Verlesen der Statuten legte jeder Präparand durch Handgelübde sein Einverständnis mit denselben ab; Schluffgesang endigte die Feier, welcher die Väter unserer Stadt, die Eltern der Zöglinge, die Lehrer, beigewohnt hatten. Möge die neue Anstalt blühen, blühen zum Heile ihrer Zöglinge und deren Eltern, blühen zum Heile der Stadt, blühen für das Schulwesen unseres Bezirkes, ja blühen für das Schulwesen des engeren und weiteren Vaterlandes überhaupt!

Altenstaig Stadt, 28. Mai. (Eingekendet.) Letzten Samstag hielt der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Herr Schullehrer Kniefer, einen interessanten Vortrag über die gewiß zeitgemäße Frage: „Schule und Industrie.“ Eingang des Vortrags verlas der Redner einige Auszüge aus dem Etat pro 1877/78 resp. 1878/79, aus welchen hervorgieng, daß, wie der Kultusetat im ganzen, so speziell der Aufwand für das Schulwesen und ganz speziell für das Volksschulwesen in steigender Progression begriffen ist,

ganz abgesehen von den bezüglichen Ausgaben der Gemeinden. Im ersten Theil des Vortrages sodann behandelte der gewandte Redner Wesen und Aufgabe der Gewerbe, im zweiten Theil Wesen und Aufgabe der Schule und im dritten Theil das Wechselverhältniß dieser beiden. Besonders betont wurde die Volksschule, aber auch Fortbildungs-, Real-, Mittel-, Hoch- und Industrieschulen mußten den Beweis mitliefern, daß die Schule zwar nicht Dienerin der Industrie, aber ihre Gehilfin und in gewissem Sinne ihre Mitarbeiterin sei. — Wie wir hören, wird Hr. Kniefer nächsten Sonntag einen Vortrag in Nagold halten über die sociale Frage. Wir erlauben uns, unsre Leser darauf aufmerksam zu machen.

Egenhausen, 27. Mai. Nachdem der 2-jährige Besuch des Missionar Kopp von hier zum Abschluß gekommen und er nun wieder zu seinen Regern an die Goldküste in Afrika zurückkehren will, hat sich gestern Nachmittag die hiesige Kirche mit Gästen von Nah und Fern dicht angefüllt, um die Abschiedsbegrüßungen mehrerer Geistlichen und die Trennungsworte des Scheidenden selbst, der hier noch eine alte Mutter und einen Bruder am Leben hat, zu vernehmen. Das Eingangsgebet mit rührendem Abschiedsgruß und Abschiedssegens, das sich an die Tagesepistel „du Gottesmensch“ anknüpfte und kein Auge unbethrünt ließ, wurde gesprochen von H. Stadtpf. Zinsler aus Bernau. Ihm folgte der Scheidende mit einem Vortrage über 1 Cor. 15, 58, in welchem er seine Erfahrungen während einer 7-jährigen Thätigkeit im heißen Afrika darlegte. Nicht der Wegzug von den Lieben, das Verlassen der Heimat u. s. w. wirkte betrübend auf seine Seele ein; sondern die in Afrika in den Herzen der Bewohner erbauten, fast unermessbaren Festungen des Satans seien es, die den Beruf des Missionars unendlich erschweren. Doch sei auch sein Feldherr, Christus, immer bei ihm und gewohnt, zu binden und zu siegen. Nachdem Redner seine künftige neue Station, Abokobi, 5 St. von Christiansborg entfernt, geschildert und von der Gemeinde in ergreifenden Worten von der Kanzel herab sich verabschiedet hatte, betrat H. Vfr. Denner von Dachtel (Calw) dieselbe, gab seinen persönlichen Freundschafts- und Verwandtengefühlen gegen Kopp in längerem Vortrage lebhaften Ausdruck, worauf der hiesige Ortgeistliche noch einige Scheideworte im Namen der Gemeinde und das Schluffgebet sprach. Die fast 3stündige Missionsfreude hat in den Herzen aller Anwesenden tiefen Eindruck gemacht, mancher warme Händedruck wurde dem morgen scheidenden, seine Frau mit einem kranken Kinde zurücklassenden Freunde, zum Troste. Der Opserertrag für die Heidenmission bezifferte 44,70 M.

Herrenberg, 27. Mai. Das Attentat in Unterjesingen hat leider keinen guten Verlauf genommen. Die Gerichtskommission war 2 Tage dort zur Aufnahme des Thatbestandes; über 200 Stroh Steine sollen theils im Haus, theils vor dem Haus gefunden worden sein. Uebrigens hört man auch, daß die Beschädigten nicht ganz frei von Schuld seien, man habe sie gewarnt, von diesem Treiben abzulassen, sonst könnte es fehlen! Allein sie ließen sich nicht abhalten! (Wer hat aber auch ein Recht, solches zu fordern? Ist das die gerühmte Duldsamkeit und Toleranz unserer Zeit?) (Z. Chr.)

Stuttgart, 23. Mai. Die gestrige Versammlung der Deutsch-Konservativen war, wie der „Schwab. M.“ berichtet, sehr zahlreich besucht. Das Präsidium führte Vandr. Direktor Feyer, der in seiner Eröffnungsbrede betonte, es sei Aufgabe der Konservativen, die Rechte der Gemeinschaft und des Individuums genau abzuwägen und die Prinzipien der Autorität und des Befehles wieder zur Geltung zu bringen. Das Christentum allein sei die Macht, die helfen könne. Dr. Mühlbauer aus Baden sprach über das Programm, dessen Hauptkennzeichen die Reichsfreundlichkeit sei, dabei halte aber die Partei fest an dem Bestande des engeren Vaterlandes und wünsche die einzelnen Staaten innerhalb des Reiches mit allen Attributen des Lebensfähigkeit ausgestattet. Die zunehmende sittliche Verwilderung habe die

Das nächste Blatt wird Samstag Nachmittag ausgegeben.

Konservative gezwungen, sich zusammen zu schließen. Es gebe ein unbemerktes Gefühl des Unbehagens durch das Volk; so könne es nicht weiter gehen. Die Konservative stellen sich unerbittlich auf die Seite des positiven Christentums; sie seien aber darum doch noch keine konfessionelle Partei und könnten auch mit dem Zentrum nicht gemeinschaftliche Sache machen. Der Kulturkampf habe im Volke wie Gift gewirkt, aber der katholischen Kirche gegenüber habe der Staat auch seine Selbstständigkeit schützen müssen. Jeder Einzelne bedürfe der Religion; aber der Staat solle die Religion nicht machen, sondern nur die Entfaltung des religiösen Lebens nicht hindern. Von ihren Mitgliedern verlange die konservative Partei nichts weiter, als daß er in religiösen Dingen nicht trivial denke, das Weitere sei Gewissenssache des Einzelnen und Sache der Kirche. Graf Solms Laubach berichtete über die erfreulichen Fortschritte, welche die Sache der Konservative in Hessen gemacht habe. Fabrikant Fischer besprach die wirtschaftliche Seite des Programms und verlangte wirksame Schutzzölle, während Gemeinderath Stäble die Stellung der Partei zu den gewerblichen Fragen kennzeichnete. Redakteur Fleischmann aus der Pfalz schilderte das Christentum als höchste ideale und soziale Macht, und Baron Müller von Karlsruhe freute sich, daß nun auch Süddeutschland der konservativen Sache Geschmack abgewonne. Dazu hätten die industriellen und wirtschaftlichen Notstände, das gründliche Fiasco, das der Grundlag der freien Konkurrenz im gewerblichen Leben gemacht habe, und endlich die durch das Unterjochungs- und Verfallenswesen geschwebene Auflösung der deutschen Gemeinde in eine flutende Bevölkerung ohne Schranke und Ziel, mächtig beigetragen. Herr Müller aus Bayern sprach über die ständige Vermilderung und den nationalen Rückgang, und Inspektor Wittels aus Baden sprach über Kaiser und Reich. Das praktische Resultat der Versammlung war eine einstimmig angenommene Resolution, an den deutschen Kaiser ein Begrüßungs- und Beglückwünschungs-Telegramm zu senden. Ein gemischtes Mittagessen beendete die Versammlung.

Stuttgart, 24. Mai. Heute wurde vor der Strafkammer des Kreisgerichts ein Prozeß verhandelt, der endlich einen jener wunderlichen Gannern aus's Meffer lieberte, die nicht genug haben an den gräßlichsten Wunderjäten und betriebsgerischem Profit, sondern auch noch Urkunden fälschen und betrügen, um ihren Gewinn zu vergrößern und zu verzwanzigfachen. Es ist dies Sigmund Hanauer aus Gannstatt, gebürtig im badischen Amt Eppingen. Er hat die Übung gehabt, wenn Schuldner mit Tod abgingen, eine höhere als die ursprüngliche Schuld geltend zu machen; so gegen die Witwe Wolf aus Bentelbach statt 236 fl. 1236 fl., bei den Erben einer Frau Berner in Gannstatt statt 40 M. 400 M., bei einer Witwe Bürkle in Baislingen statt 411 M. 1411 M. Er ist überwiesen. Das Justizhaus, das wir allen solchen Gannern von Herzen gönnen — wird ihm nicht entgehen. Das Urteil wird erst gegen Abend gefällt werden. Seine Heimathbehörde versetzt, daß er vor 8 Jahren, wo er dort forstgärtig, gar kein Vermögen hatte, jetzt bezeugt ihm das Stadtschultheißenamt 8000 M., er selbst behauptet heute 20,000 M. zu besitzen. Auf diese Weise ist's keine Kunst.

Stuttgart, 25. Mai. Den Bemühungen einiger hiesigen Wägenmesser und auswärtigen Wägenhändler ist es gelungen, von dem kgl. Ministerium die Erlaubnis zu erhalten, Schlachtvieh unter bestimmten Vorkehrungsregeln aus Oesterreich einzuführen, was zur Folge hatte, billigeres Fleisch und beste Qualität den Konsumenten zu verschaffen. Durch längere Sperre gegen Oesterreich ist dort eine große Ueberproduktion von Rastvieh entstanden und deshalb die Qualität eine ausgezeichnete geworden. Der Abschlag ist zwar kein allgemeiner, wird aber in Höhe, da noch viele Metzger anderwärts ihren Bedarf gedeckt haben, ein solcher werden.

Stuttgart, 27. Mai. Se. kgl. Hoh. Erzherzog Albrecht ist um die Mittagstunde hier eingetroffen; es wird derselbe zum Besuch der kgl. Familie ein paar Tage hier verweilen.

Stuttgart, den 28. Mai. Gestern Nachmittag hat ein hiesiger Herr ein eigentümliches Mißgeschick gehabt. Als derselbe auf der Königsstraße spazieren ging, blies der Wind den Luftballon eines Knaben ihm in das Gesicht, derselbe kam der brennenden Zigarette des betreffenden zu nahe, entzündete sich und explodierte, wodurch dem Herrn der Bart abbrannte, auch das Gesicht leicht verletzt wurde. (N. Z.)

In Sulz a. N. ist das Bräuhaus hinter dem Schwänen in der Nacht vom 26. Mai abgebrannt. Die Nachbargebäude waren hierbei sehr in Gefahr.

Die Stadtgemeinde Gmünd ist zu Erhebung örtlicher Abgaben von Bier und Fleisch ermächtigt worden, und es werden diese Abgaben vom 1. Juni d. J. an erhoben werden. — Daß das alte Geld noch lange nicht verschwunden ist, zeigt ein Vorfall im hiesigen Bezirk deutlich. Ein Bauer von Öggingen, der vor kurzem verstorben ist, hat eine Summe von 1400 M. in Kronenthalern, Gulden und allen möglichen alten Geldsorten hinterlassen.

Von der Tauber, 24. Mai. (Seltene Naturerscheinung.) Vorgestern Nachmittag konnte man in südlicher Richtung eine Erscheinung, die von der ferne mit einem sich nähernden Vogelherd zu verwechseln war, beobachten. Je näher die Erscheinung kam, desto deutlicher zeigte es sich, daß die Wolke nicht aus Vögeln, sondern aus Baumzweigen bestand. Diese fielen denn auch in und bei dem Barchdorfer Althausen zahlreich zu Boden und wiesen sich als Zweige von Buchen, Buchenweide, Eichen aus. Ohne Zweifel haben wir in der Erscheinung das Werk einer Windstöße, welche, da der nächste Buchenwald in der genannten Himmelsgegend wohl 7—8 Kilo-

meter von Barchdorfer entfernt ist, in solcher Entfernung eine Anzahl Bäume entlaubte und auf die genannte Weise ihrer Blätter beraubte.

Borsheim, 23. Mai. Bei der am 14. d. stattgefundenen Neuwahl der ausgeschiedenen Stadtverordneten 3. Klasse stimmten von 2100 Wahlberechtigten 435 ab. In Folge dieser geringen Teilnahme gelang es der sozialdemokratischen Partei, alle ihre 21 Bewerber durchzubringen.

Hochhausen, 20. Mai. Dieser Tage erfuhr eine ledigen Burschen ein bleiser Einwohnern, ihm beim Abladen von Stämmchen beiläufig zu sein. Der Eine nahm das Stämmchen auf die rechte Schulter, der Andere auf die linke. Da, ohne dem Burschen etwas davon zu sagen, warf Ersterer das Stämmchen ab. Durch die Wucht des Anfalls wurde dasselbe zur entgegengesetzten Seite geschleudert und schlug dem Burschen an den Kopf, daß er augenblicklich eine Leiche war.

In Augsburg war im Gewölbe eines Kaufmanns Feuer ausgebrochen, das mit Petroleum, Benzin, Vaseline u. gefüllt war. Nach kurzer Löscharbeit warf eine Explosion viele Feuerwehnmänner verwundet und verstimmt nieder, der Bürgermeister entging nur durch ein Wunder der Gefahr. Später gelang es das weit um sich greifende Feuer zu bewältigen, aber mit welchen Opfern: ein Kaminschreiber ist tot, 16 Feuerwehrlente sind leichter oder schwerer verwundet. Die ausgiebige, todesmüthige Haltung der Feuerwehr war über alles Lob erhaben. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit beim Abfüllen von Petroleum entstanden sein.

Aus dem bairischen Walde. In der Nacht vom Samstag den 18. auf Sonntag den 19. Mai wurde in der Steinlammer bei Oberkreuzberg ein gräßlicher Raubmord verübt. Der Verwalter der dortigen Pappfabrik, Herr Rein, ein rüstiger Mann in den dreißiger Jahren, wurde im Bette erschlagen gefunden und dessen Frau gleichfalls im selben Zimmer mit schweren Wunden bewußlos daliegend getroffen. Vor ungefähr einem halben Jahre ließ sich Herr Hofratz Wildberger Herrn Rein aus Baden kommen. Derselbe zog aus so weiter ferne mit einer jungen Frau und drei ganz kleinen Kindern hierher und ward alldald wegen seiner Milde und Freundlichkeit der Verdächtling der Fabrikarbeiter. Ein Schrei des Entsetzens und des Mitleidens ging deshalb gestern durch die ganze Gemeinde, als man von dem Verbrechen Kenntnis erhielt. Die Verwalterfamilie wohnte allein im Hause, weshalb man erst Sonntag früh 8 Uhr die Bluttat entdeckte. Entsetzlich war der Anblick. Dem Verwalter war der Kopf unterhalb der Augen wahrscheinlich mit einem Beile fast zur Hälfte gespalten, so daß wohl dieser Hieb ihn augenblicklich tödtete. Die Frau hatte drei schwere Verletzungen über der Nase, an den Schläfen und am Scheitel: die Arme wird ihnen wohl erliegen müssen. Nebenan schliefen die drei kleinen Kinder, welche von der Mörderhand verschont wurden und von der ganzen blutigen Szene wahrscheinlich nichts hörten. Die ganze Wohnung wurde durchstöbert, alle Schubläden herausgerissen und das Geld fortgenommen.

Eisenach. In Folge der durch die Zeitungen gegangenen Mitteilung, daß ein vermöglicher Bürger unserer Stadt der letzten nicht nur zwei prächtige Schulgebäude für die höhere Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar geschenkt habe, sondern auch noch ein schönes Theater erbauen. In derselben mit Tausenden von Beilebrieten und Unterstützungen, an allen Ecken und Enden Deutschlands überliefert worden. Eine Gräfin v. B. schreibt, daß sie seither eine Einnahme von jährlich 4000 Thlr. gehabt habe, die aber durch die unglücklichen Verhältnisse jetzt auf 2000 Thlr. reduziert sei. Da sie nach ihrer gewohnten Lebensweise diese 4000 Thlr. auch weiterhin bedürfe, so ersuche sie Herrn v. S., ihr doch die fehlenden 2000 Thlr. jährlich zuzulegen.

Nach einem Extrabl. des Erzgeb. Wochenblattes wurde gestern in Chemnitz eine sozialdemokratische Volksversammlung aufgelöst, und Most verhaftet, als er auf das Sozialistengesetz zu sprechen kam. Hier hat gestern Motzeler dasselbe Thema in einer großen Volksversammlung behandelt, welche schließlich die „im Namen der Menschen“ eingebrachte Resolution annahm, worin namentlich feierlich gelobt wird, für die Ausbreitung der sozialistischen Lehren immer kräftiger zu sorgen.

Berlin, 23. Mai. Beim vorgestrigen Empfang des Vorstandes der brandenburgischen Provinzsynode antwortete der Kaiser auf die nach der Kr.-Z. Folgende: „Er wolle auf die Ansprache des Präses, Grafen Arnim-Boggenburg, zweiten Theil der Anrede [welche von dem Auktentate handelnd] anknüpfen. Es sei in seinem Alter eine schwere und traurige Erfahrung, die er habe machen müssen; man sehe, wie menschliche Vorsichts-Maßregeln außer Stande seien, Schutz zu gewähren. Dies könne nur Einer, und er erkenne darin die allmächtige Hand der Vorsehung. Tief gerührt habe ihn allgemeine große Theilnahme, selbst über die Grenzen unseres weiteren Vaterlandes und über das Meer hinaus. Diese Zeichen gälten wohl vorwiegend seiner Stellung, aber zugleich seien sie ihm ein Beweis, daß man ihm zutraue, daß er trotz seines hohen Alters noch etwas

nützen könne. Er habe bei dieser Erfahrung recht erkannt, wie viel jezt zu thun sei, und wie wichtig deshalb solche Versammlung, wie die unsrige. Es sei in der gegenwärtigen Zeit eine Bewegung im kirchlichen Leben, eine Irreleitung der Seelen, die ihn tief betrübe, und ein Abfall von der Religion, auf der allein die Sittlichkeit beruhe. Sein eigener kirchlicher Standpunkt sei bekannt, er habe ihn in den letzten anderthalb Jahren wiederholt bezeichnet. Er stehe auf dem Boden, den sein Vater geschaffen und sein Bruder gepflegt. Er sei ein Anhänger der positiven Union und werde es bleiben, und das nicht bloß des Herkommens halber, sondern aus eigener Ueberzeugung. Damit wolle er aber keineswegs einen anders Denkenden verurtheilen, und er werde sich über Jeden freuen, der zur Erkenntnis seines Irrthums käme. Die Versammlung habe über wichtige Gegenstände zu beraten, und es sei unvermeidlich, daß es dabei zu scharfen Debatten käme. Wenn aber auch bei solchen Gegenständen es ohne scharfe Worte nicht abgehe, so hoffe er doch, daß man im Frieden auseinandergehen würde.“

Berlin, 25. Mai. Dem „Eos“, der gute Beziehungen zu dem Cardinal Ledochowski unterhält, wird aus Rom geschrieben, daß die Unterhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan augenblicklich abgebrochen seien, daß aber jeden Augenblick ihre Wiederaufnahme zu hoffen sei. Der apostolische Stuhl habe die ihm von der preussischen Regierung gemachten Vorschläge als ungenügend abgelehnt, erwarte aber neue, die geeignet seien, als Basis der Unterhandlungen zu dienen. Ob es wirklich schon zu Vorschlägen der preussischen Regierung gekommen war, muß bezweifelt werden. — Der „Schles. Pr.“ schreibt man: „In elsässischen autonomistischen Reichstagskreisen ist man etnigermassen peinlich berührt durch die neuerdings erlangte Gewissheit, daß der Kaiser persönlich von der Umwandlung Elsaß-Lothringens aus einem Reichsland in ein Kronprinzenland nichts hören will.“

Berlin, 27. Mai. Cultus-Minister Falk tritt eine amtliche Reise an, welche zunächst nach Schlesien geht. Der König hat ihn wiederholt zum Bleiben im Amte aufgefordert. (Fr. Z.)

Berlin, 27. Mai. Bei der Reichstagsabstimmung am Freitag über das Sozialistengesetz stimmten von den Abg. aus Württemberg gegen das Amendement Befeler Gneist und gegen die Vorlage: Hölber Reiter, Payer, Wirth, Schwarz, Diefenbach, Bühler, Leonhard, Graf Bissingen, Graf Waldburg-Zeil; für beide Barnbüler, Knapp, Stälin, Schmid. Huber, der sich beim Amendement enthielt, stimmte gegen die Vorlage. Beurlaubt waren Heim und Fürst Hohentlohe Langenburg.

Der deutsche Reichstag ist am Freitag nach Verwerfung des Sozialistengesetzes geschlossen worden. Es mag bei diesem Anlaß von Interesse sein, einen kurzen Rückblick auf die Resultate der abgelassenen Session zu werfen. Auf dem Gebiete der juristischen Gesetzgebung ist eine Rechtsanwaltsordnung zu Stande gekommen. Der Abgeordnete Windthorst nannte sie aber eine Karrikatur der Freiheit der Advokaten. Unzählige waren die Versuche, die aus der Mitte des Hauses gemacht wurden, ihr durch Amendements beizukommen, aber die Regierung, welche diese für unannehmbar erklärte, bestand sich in der glücklichen Position, immer darauf hinzuweisen, daß durch Gesetz der 1. April 1879 als Anfangspunkt der gemeinsamen deutschen Zivilprozessordnung festgestellt und dieser Termin nicht innegehalten sei, wenn sich auch in diesem notwendig zugehörigen Gesetze der Reichstag nicht willig zeigte. Und der Reichstag sagte sich. Auch eine Gerichtsgebührenordnung für die Gerichtsvollzieher, für Zeugen u. Sachverständige wurde zu Stande gebracht. Für die Regelung innerer wirtschaftlicher Verhältnisse ist eine Novelle zur Gewerbeordnung nach harten Kämpfen durch Kompromisse zwischen den Anforderungen der Staatsregierung und denen der liberalen Parteien zu Stande gekommen. Geseheitert aber ist das so lange herbeigewünschte Gesetz über die Gewerbegerichte; es scheiterte daran, daß die Regierung festhielt an der Forderung, die Stellen der Vorsitzenden und der Beisitzer aus eigener Machtvollkommenheit zu besetzen. An steuerpolitischen Gesetzen war eine Erhöhung der Stempelabgaben und der Tabaksteuer von der Regierung eingebracht. Allein bekanntlich kam es hierüber zu keiner Einigung der gesetzgebenden Faktoren. Von allen Grundlagen einer großen eingreifenden Steuerreform, von der so viel gesprochen wurde, blieb nichts übrig als — der Spielkartenstempel mit 0,30 M. für das 36- und 0,50 für das 52blättrige Spiel Karten. (Neue Ztg.)

Ein außerordentlicher Coup ist von der Berliner Kriminalpolizei am Sonnabend ausgeführt worden. Seit

**Stadtgemeinde Nagold.
Stamm-, Stangen-,
Spalt- und Brennholz-
Verkauf**

1) am Montag den 3. Juni aus den Abtheilungen Lehmberg-Ebene, Winterhalbe (Anweissenbüchel) u. Wolbe (Hohenrain):



12 rothannene Sägfloße, je 4 1/2 m lang mit zusammen 7 km., ferner: 37 km. Nadelholzschleiter, 85 km. Nadelholzprügel, 3200 Wellen von hartgemischtem Laubholz und 1800 Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf der Nagold-Freudenstädter Straße beim ersten Bierkeller;

2) am Mittwoch den 5. Juni aus den Abtheilungen Storrened, Wäste und Ziegelberg:

17 km. Eichenholz, 4-8 m lang, zu Säg-, Bau- und Werkholz tauglich, 3 eichene und 60 Nadelholz-Stangen, 5-7 m lang und 500 rothannene Bohnensteden, 38 km. eichene Schleiter (worunter Spaltholz), 50 km. eichene Brügel, 16 km. eichenes Stockholz, 58 km. Nadelholzprügel, 860 eichene und 1900 Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf der der neuen Nagold-Möhlinger Straße beim Markungs-Grenzstock.

Gemeinderath.

**Durrweiler,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Fahrniß-Verkauf.**

In der Gantfäße des Johannes Brose, Schneiders, Kleiderhändlers, auch Krämers in Durrweiler, findertingolge oberamtliche richtlichen Auftrags am Donnerstag den 6. Juni d. J.,



und an den folgenden Tagen, je von Vormittags 9 Uhr an, eine Fahrnißversteigerung gegen sofortige baare Bezahlung statt.

Zum Verkauf kommen: fertige Mannskleider, (Ruppen, Westen, Beinkleider, Röcke, Wänsler) Knaben Anzüge, Unterbekleider, Strohhüte, Kappen, Kleidungsstoffe, Futterstoffe, Pferdebedecken, Speccerewaren, etwas Schreinwerk, sowie allgemeiner Hausrath.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Dorffstetten, den 27. Mai 1878.
K. Amtsnotariat.
Magenau.

Nagold.
Am Freitag den 31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause zwei an Pachtwetz 1879 und 1880 fällige Fielet im Betrage von 1250 M.

versteigert.

Den 28. Mai 1878.
Stadtschultheißenamt.
Engel.

Nagold.
Für einen päntlichen Rindzähler werden auf gute doppelte unterpfändliche Sicherheit

800 Mark

Anlehen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Kalk-Ausnahme

Montag den 3. Juni.
Rausser.

Nagold.

Feuerwehr.

Sämtliche neueingetretene Mitglieder werden hiezu aufgefordert, sich bis kommenden



Sonntag den 2. Juni d. J. über den Besitz eines Uniformrockes auszuweisen, indem bei der an diesem Tage stattfindenden Übung der Montirungs-Beitrag ausbezahlt wird.

Das Commando.

Nagold.

**Fahrniß-
Versteigerung.**

Wegen Uebernahme eines ganzen Hausraths von meiner Schwester, früher in Baden-Baden wohnhaft, bringe ich am nächsten

Samstag den 1. Juni d. J., von Morgens 8 Uhr an, im Saal des H. Kraus, Restaurateur am Bahnhof, folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 3 Sopha und 1 Divan (1 Rothplüsch),
- 3 Beistulen (2 französische),
- 4 Koffhaarmatrasen mit Kopfpolster,
- 12 gepolsterte Sessel (6 St. Rothplüsch),
- 1 Glaskasten (Spiegelkasten),
- 1 nußbaumener Kasten (zerlegbar),
- 2 Waschtischen,
- 1 Buffet und 1 Kommode, polirt,
- 3 Nachtsischen,
- 3 Spiegel und 1 Konsole,
- 2 runde und einige Arbeitstische,
- 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz,
- 1 Ledentisch mit Tischwaage,
- 10 Stück Strohsessel,
- mehrere Delgemälde und Portraits,
- 1 große gestickte Tafel (Zagdtisch),
- 1 eiserner Herd, transportabel,
- verschiedenes Blechgeschirr,
- Glas und Porzellan und allgemeiner Hausrath

**Hahn, Sammwirth
aus Herrenberg.**

Nagold.

Das Einheimen

von 14 Viertel Wiesen für beide Ernten veraffordiert am

Samstag den 1. Juni,
Abends 6 Uhr,

im Gasthof zum „Hirsch“

Eug. Lustnauer.
NB. Es könnte daselbst eventuell auch ein Pacht mit mir abgeschlossen werden.

Nagold.

**Ein jüngerer
Arbeiter**

kann sogleich eintreten bei

G. Reich, Baauer.

Auch gebe ich täglich Abfallholz billigst ab.

Der Obige.

	Schradler'sche Pflaster (Indlan- Pflaster) Quart 1 M. Spezial-Schradler Französisch- Stralger.	Einzigste Eigenth. Bezeichnung Ehren-Patent den jeder der beim Hochberg hat den säubere	Vorräthig in Ma- gald bei Gollsch- Kraus, in Gollhaus- ten bei J. Spitz.
--	---	---	---

Nagold.

Kunst-Anzeige.

Circus Olympique auf der Neu-Wiese.

Donnerstag den 30. Mai zum vorletztenmal zwei große Vorstellungen mit neuer Abwechslung. Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 1/2 4 Uhr, Anfang der zweiten Vorstellung Abends 8 Uhr.



Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Alex. Dupius.

Nagold.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete macht hiezu die ergebenste Anzeige, daß er gesonnen ist, am nächsten

Donnerstag den 30. Mai

dahier im Gasthof zum Anker einen

Tanzkursus

zu eröffnen. Der Anfang der Stunden wäre jede Woche zweimal am Donnerstag Abends für Damen von 8-9 Uhr, für Herren von 9-10 Uhr. Teilnehmer wollen sich bei der Redaktion melden, oder zur bestimmten Stunde im Saale zum Anker erscheinen.

J. Gemming,

Institut-Tanzlehrer

im Paulineninstitut Friedrichshafen, sowie im englischen Institut, dann bei Geschwister Rinclin und Professor Danner in Lindau.

Es wird dabei bemerkt, daß der Unterricht wie früher gegeben und für den Curfus 5 M bezahlt wird und keine weiteren unnöthigen Kosten den Eltern der Theilnehmenden verursacht werden.

Der Obige.

Nagold.

Kommen den Dienstag den 4 Juni

Kalkausnahme

von **Sautter, Ziegler.**

Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den

1. Juni d. J.,

Vormittags

10 Uhr.



verkaufe ich in meiner bisherigen Wohnung einen vollständigen Bäckerhandwerkszeug, einige Wirthschafts- und Brodtische, einen Wirthschilde und eine Hausstapel gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gottlob Scheel, Bäcker.

**Für die H. Standes-
beamten.**

An Formulare haben wir vorräthig: Bescheinigung des Geburtseintrags, Bescheinigung des Sterbefalleintrags, Aufgebote (zweierlei), Umschlagbogen zu den Beilagen zum Heirathsregister.

Bei Bedarf solcher bitten wir um gest. Zuwendung der Bestellung.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Unterjettingen.

Zwei halbenjähliche hochtrachtige

**Mutter-
schweine**

hat zu verkaufen



Friedrich Ströbäcker.

Nagold.

Wohnung zu vermieten.

Zwischen dem Seminarbau und Frau Weltmeister Schusters Witwe an der Seminarstraße, sind sogleich 3 Zimmer nebst Küche, großer Bühneraum und Garten vor dem Haus zu vermieten.

D. Graf, senior.

Getreide-Preßhese

aus der **Sabler'schen Fabrik
Augsburg.**

von vorzüglicher Märgung und sehr haltbar, empfehle den HH. Bäckern in immer reicher Qualität bestens. **Heinrich Gauß, Conditior.** Bei regelmäßigen wöchentlicher Lieferungen Fabrikpreise.

Nagold.

Kinderwagen

äußerst billig bei

**Kr. Deuble,
Sautter und Tapezier,
vis-à-vis der Post.**



Einen gebrauchten Kinderwagen, sowie ältere Aufgeschirre verkauft aus Auftrag

Obiger.

Alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse, seien es einzelne Bücher oder größere Werke, Zeitschriften in Lieferungen, Landarten, Musikalien u. werden von uns zu den **Verlagsbuchhandlungs-Preisen** besorgt, und bitten wir daher alle Bücherfreunde, bei Bedarf sich unserer Vermittlung zu bedienen.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Zu haben in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung:**

Fahrplan

für die würt. Eisenbahnen und Posten. Sommerdienst 1878. Preis 30 f.

Frucht-Preise.

Tübingen, den 24. Mai 1878.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	8	11	7	92	7	93
Haber	7	22	7	08	6	94
Widen	—	—	10	—	—	—